Meine Gesundheit

Autor(en): **Leimer-Schibler, Hugo**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **127 (2001)**

Heft 1

PDF erstellt am: **29.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-596740

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Warum man nie auf die Waage steigen soll

Jan Cornelius

Karl-Heinz packte die neu gekaufte Waage ungeduldig aus, platzierte sie in eine Ecke des Badezimmers und stellte sich voller Neugier drauf. Aber was sahen da seine Augen? Er bückte sich misstrauisch, jedoch war das keine optische Täuschung: 102 Kilo, genau 102 Kilo, kein Gramm weniger zeigte die Waage an. «Das gibt es doch nicht!», rief er empört. Denn er war 1,78 m gross, wonach sein Idealgewicht, der bekannten Faustregel entsprechend, ungefähr 78 Kilo hätte betragen müssen. Karl-Heinz rechnete schnell im Kopf die Differenz zwischen 102 und 78 Kilo aus und erfuhr, dass er 24 Kilo zu viel mit sich herumschleppte, was er schlicht und einfach für Unsinn hielt. Dazu hatte er auch seine guten Gründe: Hatte er nicht schon als Jugendlicher das Idealgewicht auf die Waage gebracht? Hatte er denn nicht in den letzten Jahren stets auf seine Figur geachtet und so gut wie nie mehr als zwei Portionen pro Mahlzeit zu sich genommen?

«Da kann doch etwas einfach nicht stimmen!» schimpfte er. Seine Frau eilte schnellstens heran, um den Grund seines Ärgernisses herauszubekommen. Sie war gerade dabei, einen prächtigen Gänsebraten, den sich der Gatte zum Abendessen gewünscht hatte, nach bestem kulinarischen Wissen vorzubereiten.

«Was ist denn los?» fragte sie. «Warum bist du so aufgebracht und missgelaunt an diesem wunderschönen Tag?»

«Diese neue Waage...», murmelte Karl-Heinz grimmig.

«Was ist denn damit?»

«Ich weiss schon seit meiner Jugend, dass ich das Idealgewicht habe. Und was sehe ich da?! 24 Kilo zu viel! Das ist ja Wahnsinn! Überzeug dich mal selbst!»

Die Gattin bemühte sich, seiner Aufforderung nachzukommen und die Angabe der Waage zu prüfen, jedoch schlug ihr Versuch fehl, da breite Rücken des auf der Waage stehenden Gatten ihr hoffnungslos die Sicht versperrte.

«Ich kann überhaupt nichts sehen», sagte sie. «Geh doch mal bitte von der Waage runter!»

Da tauschten sie untereinander die Plätze: Karl-Heinz verliess die Waage, seine Frau stieg an seiner Stelle drauf, und so konnte sie jetzt die Anzeige unter ihren Füssen wahrnehmen.

«Na?» fragte Karl-Heinz ungeduldig. «62», verkündete die Frau. «62 Kilo und 400 Gramm.»

«Na also!» atmete Karl-Heinz erleichtert auf. «Sag ich doch! Was ist denn das für eine Waage? Jedesmal zeigt sie einen anderen Wert an: mal 102, mal 62,400. Ich ahnte schon immer, dass man diesem komischen Ding nicht trauen kann. So ein Schrottstück dürfte man gar nicht auf den Markt bringen.»

«Stimmt!» pflichtete ihm seine Frau bei. «Vor allem habe ich 53 Kilo und nicht 62,4. Das weiss ich noch aus meiner Schulzeit.»

«Nun ja», fuhr Karl-Heinz verärgert fort. «Waagen sind völlig unzuverlässig. Wenn du mich fragst, ich würde alle Waagen der Welt umgehend abschaffen, weil sie einem ausnahmslos die Laune versauen.»

Und weil aus eigenen Fehlern nicht zu lernen eine unverzeihliche Dummheit wäre, schworen sich Karl-Heinz und seine Frau, künftig nie wieder auf die Waage zu steigen. Danach setzten sie sich zufrieden an den Tisch und fingen an, den leckeren Gänsebraten, der inzwischen fertig war, mit viel Genuss zu verspeisen.

Meine Gesundheit

Es geht mir blendend, wunderbar,
abgesehen, das ist klar,
von ein paar Kleinigkeiten wie:
Prothesen für Gebiss und Knie,
Doppelfokus-Brille auch,
ein Hörgerätchen, und ein Bauch,
vielleicht 'ne Winzigkeit zu dick,
jedoch wohlgeformt und schick;
mein Scheitel, der ist etwas breit,
wie das Gesäss, in letzter Zeit;
Blutdruck und Cholesterin
hab' ich im Griff, die Medizin
ist heute doch phänomenal!
Meine Diät ist optimal,
und der Verzicht auf Alkohol
ist kein Problem, ich fühl' mich wohl
und geniess' die Teeleins sehr:
Es geht mir gut, was will ich mehr!
Ich fühl' mich bestens, es läuft rund,
und - sterben wird' ich kerngesund!

Hugo Leimer-Schibler

Volks-zählig

Der Brief, der ins Haus flog vor einigen Tagen,
hatte allerhand kuriose Fragen,
und wo auftritt Sorg und Kummer,
gabs die Gratis-Telefonnummer;
keinen Aufwand gescheut,
keinen Rappen gereut,
in jedem Couvert die Fragen separat,
was das alles kosten mag;
und man fragt sich heute noch warum,
eine eigene Fragebogen-Zeitung?
Selbst gesehen jeden Tag, o Gott,
auch diesen Wahnsinns TV-Spot;
nur vor lauter Statistik-Freuden,
muss diese Zählung Geld vergeuden,
mit dem täglichen Volkerts-Shoppen,
können sie den Spot nicht mehr stoppen;
und so läuft die Sendung noch heute weiter,
na, diese Rechnung, die wird heiter!

Brigitte Ackermann